andhalle in Kessenich ist als Notunterkunft für Flüchtlinge vorgesehen.

Leserbriefe GA 01.02.2016

ist. Ganz abge-
rationsarbeit, die
n und still-
den Vereinen
d.

Scheinheiligkeit
chaften (wegen
ird an Wänden
enster, zu wenig
n, Bahnlärm)
Keiner regt sich
mit unseren Steu-
gen wird. Siehe
aus, welches
chliegen gelassen
Ruhe verrotten zu
n drin zerstört zu

mir der hoffent-
danke, dass mit
nge gleich zwei
Klappe geschla-
dem man die
nicht humanen
bringt, um dann
gend einen Teil
reparaturbedürf-
dem Erdboden
So kann man sich
or einer aufbäu-
haft entziehen.

Helga Frede,
Bonn

nd großer Über-
ieser Bericht zur
en. Die Prioritä-
orthallen für die
Belegung ist ein
Bonner Sport in
orthallen. Allein
yballer von Ju-
den BFS-Teams
roffen, da kein
tfindet, Meister-
allen und Nach-
gessen werden

t Hallensportar-
ten verlieren Hunderte von Mitgliedern und können eigentlich den Sportbetrieb einstellen. Man stelle sich vor, die Unterbringung von Flüchtlingen würde in der Oper, der Beethovenhalle, in den Kammerspielen und der Halle in Beuel erfolgen. Das Geschrei würde Bonn erschüttern und es käme wieder eine Diskussion Kultur gegen Sport auf.

Natürlich könnten auch im Telekom-Dom, Maritim-Hotel und WCCB Flüchtlinge untergebracht werden. Die Krönung wäre allerdings das Stadion des Sportparks Nord mit einer Zeltstadt. Hierzu möchte ich mal die Fußballer hören. Im Radio WDR 2 konnte ich in den Nachrichten einen Kommentar hören: Die Stadt Bonn nimmt zurzeit weitere Flüchtlinge auf, obwohl sie dies nicht müsste.

Fritz Hacke,
Vorsitzender des
Volleyballkreises Bonn, Königswinter

Der Handballkreis Bonn-Euskirchen-Sieg hat mit großer Bestürzung die Entscheidung der Stadtverwaltung, bis Mitte Juni dieses Jahres weitere Bonner Sporthallen, darunter alle Mehrfachhallen, in Flüchtlingsunterkünfte umzuwandeln, zur Kenntnis genommen.

Diese Entscheidung trifft den Sport, ganz besonders alle Hallensportarten, auf das empfindlichste und wird den sozialen Frieden in der Stadt erheblich schädigen. Die über die Jahrzehnte erfolgreich aufgebaute Arbeit der Vereine wird mit einem Schlag zunichte gemacht.

Es bleibt abzuwarten, ob sich die Sportvereine davon jemals erholen. Der Schaden, der an den Schulen entsteht, sei nur am Rande erwähnt und wird ebenso wie die Integration, die der Sport leistet, bereits an anderer Stelle intensiv thematisiert.

Wenn sich auch aufgrund neuerer Erkenntnisse die veröffentlichten Termine der Schließungen jeweils um drei Wochen verschieben, so ist das Ergebnis für den Handballsport fatal. Allen Handballern, ob jung oder alt, steht ab diesen Zeitpunkt in Bonn keine geeignete Sportstätte für Training und Meisterschaft mehr zur Verfügung.

Wie lange dieser Zustand anhält und die Hallen wieder freigegeben werden, kann keiner sagen. Die in den letzten Tagen angebotenen Ausweichquartiere in Räumlichkeiten der Kultur sind für eine Wettkampfsportart wie Handball nicht nutzbar.

Die Handballvereine sind bereit, in einem vertretbaren Rahmen zusammenzurücken, um Platz für andere Sportarten zu schaffen. Aber keine einzige adäquate Sporthalle in Bonn ist das Ende des Handballsports in dieser Stadt. Eine Auflösung der Vereine beziehungsweise Abteilungen ist die logische Konsequenz.

Die Bonner Handballvereine zählen zu den größten Vereinen in unserem Kreisgebiet (BES) und stellen rund ein Viertel aller Mannschaften. Aktuell 69 Jugend- und Seniorenmannschaften mit rund 1000 Sportlern nehmen am aktiven Spielbetrieb des Kreises und der übergeordneten Verbände teil. Bei der Umsetzung der Entscheidung vom Montag würden diese Mannschaften komplett wegbrechen.

Mathias Kurth,
Vorsitzender Handballkreis
Bonn-Euskirchen-Sieg e.V

Vorab: Ich habe nichts gegen die vorübergehende Aufnahme von Flüchtlingen hier in Deutschland. Aber es kann und darf nicht sein, das ein Teil unseres Kulturlebens zerstört oder zumindest massiv eingeschränkt wird.

Die Stadt Bonn plant die Einquartierung von Flüchtlingen in weiteren Sporthallen der Stadt. Sollte es dazu kommen, werden bedürfnisorientierte, attraktive Sport-, Bewegungs- und Kulturangebote für alle mindestens massiv eingeschränkt. Das Miteinander mit sozial integrativen Vereinsstrukturen wird zerstört.

Im Schul- und im Breitensport lernen bereits Kinder und Jugendliche das freiwillige Befolgen von Regeln, die sie dann auch in das Erwachsenenleben übertragen. Auch der volkswirtschaftliche Nutzen des Sports ist von Bedeutung, denn sportliche Menschen belasten später die Allgemeinheit weniger durch Krankheiten.

Das Angebot der Stadt Bonn, zu prüfen, ob die Beethovenhalle zu Trainingszwecken bereitgestellt werden kann, ist lächerlich. Wer übernimmt und bezahlt die Logistik, um beispielsweise mehrmals die Woche Trainingsmatten, Netze, Tore oder Sportrollstühle hin und wieder zurück zu transportieren?

Die Möglichkeit, Sport auszuüben, ist eines unserer Kulturgüter, zumindest ein wichtiger Teil davon.

Deshalb begrüße ich auch die vom TKSV Duisdorf initiierte Unterschriftenliste zum Zustandekommen eines Bürgerbegehrens gegen die Zweckentfremdung der Sporthallen.

Alfred Wunder,
Bonn-Lengsdorf

1.2.2001 1.2.2016
DR RÖMER

Alles Große unserer Welt geschieht nur, weil jemand mehr tut, als er muss.

Zum **15jährigen Praxisbestehen** gratulieren wir Ihnen von Herzen.
Andrea, Nicole und Kerstin

Glückwünsche & Grüße

Liebe Marion K.
seit 25 Jahren im Verkauf!
Das sagen wir doch:
Daumen rauf!
Zum 25-jährigen

Mon Amour, Denis
alles Gute zu
deinem Geburtstag
wünscht

Ist das die ganze Härte des Gesetzes?

Zum Artikel „Flüchtling wieder auf freiem Fuß" vom 15. Januar

Im GA las ich, dass der Marokkaner, dem man per Handy-Ortung auf die Spur gekommen war, dass das Handy bei den Kölner Silvesterereignissen gestohlen worden war, vom Haftrichter auf freien Fuß gesetzt wurde. Ist das die ganze Härte des Gesetzes, von der jetzt alle Politiker schwadronieren?

Wie frustrierend muss so etwas für die Polizei sein. Außerdem, was sucht ein in dem Zusammenhang die Frage, wieso „Gutmensch" ein Unwort sein soll.

Franz-Wilhelm Glöckner,
Ahrweiler

Die Polizei ermittelt mutmaßlichen Straftäter, Diebesgut wird gefunden, die Staatsanwaltschaft beantragt einen Haftbefehl, und der Untersuchungsrichter sieht keinen Grund für eine U-Haft? Diebstahl, mögliche Sexualdelikte, möglicher illegaler Grenzübertritt. Was muss noch passieren, bevor der Staat, vertreten durch die Judi-